Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 8

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jahres 1955/1956, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, einen Rundgang durch die Schule und die wirkungsvolle Ausstellung von Lehrgängen und Schülerarbeiten unter der Führung von Direktion und Lehrerschaft zu unternehmen. Die Besucher konnten sich davon überzeugen, daß die Unterrichtsmethoden und die mannigfaltigen technischen Hilfsmittel auf der Höhe der Zeit sind und dafür Gewähr bieten, daß «die Formung eines tüchtigen, vielseitig ausgebildeten Nachwuchses, der für die schweizerische Textilindustrie auch in Zukunft von ausschlaggebender Bedeutung sein wird, wenn sie sich auf den Exportmärkten gegen die große Konkurrenz durchsetzen will», hier in zeitgemäßer Weise vollzogen wird.

Die Bedeutung des Jubiläums hat sich vielen wohl auch beim Studium der Sondernummer der von Robert Honold und Dr. F. Honegger ausgezeichnet redigierten «*Mitteilungen über Textil-Industrie*» eingeprägt. Diese bringt an erster Stelle einen wirtschaftsgeschichtlich aufschlußreichen Beitrag von Regierungsrat Franz Egger, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zürich, anschließend einen sorgfältig dokumentierten Rückblick von Dr. Th. Niggli, dem langjährigen Sekretär der Aufsichtskommission der Schule und Vizepräsidenten der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Dann folgen Spezialstudien von Mitgliedern des Lehrkörpers, die bedeutsame praktische Elemente des Unterrichts zum Thema haben.

Beim festlichen Abendessen in der so wirksam aufgefrischten «Meise» hatten es die Veranstalter nicht auf ein oratorisches Riesenprogramm abgesehen. Wichtiger war ihnen der lebendige Kontakt zwischen den Vertretern der vielen Verbände, Industrie- und Fachkreise, die gemeinsam mit dem gesamten Mitarbeiterstab der Schule einige angeregte Stunden verlebten. Als Präsident der Aufsichtskommission und zugleich als Sprecher der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft begrüßte *C. Appenzeller* (Stäfa) die ansehnliche Versammlung. Er gedachte der Verdienste seines Vorgängers Dir. E. Gucker (Uznach), unter dessen Führung sich die Seidenwebschule zur Textilfachschule gewandelt hat, und nannte dankbar eine Reihe von Persönlichkeiten und Firmen, die sich durch Stiftung von Stipendien, durch Belohnung besonders tüchtiger Schüler und durch Förderung der klassenweisen Studienfahrten als Gönner der Schule erwiesen haben.

Regierungsrat Franz Egger entbot der Schule die Glückwünsche der kantonalen und städtischen Behörden, wobei er auch auf das gute Einvernehmen des Lehrinstituts mit der nicht die gleichen Aufgaben bearbeitenden Webschule Wattwil hinwies und an die im Ausland zu hohem Ansehen gelangten Ehemaligen erinnerte. Der verdiente Präsident der Webschule Wattwil, Fabrikant *F. Huber* (Uzwil), ließ es an Glückwünschen ebenfalls nicht fehlen, und *R. H. Stehli* fügte als Sprecher des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten seinen Erinnerungen an die Seidenwebschule ein Geldgeschenk bei, das nicht das einzige dieses festlichen Abends blieb. Er hob dabei den dynamischen Charakter der von der Mode abhängigen Textilindustrie, den Aufschwung der fachlichen Ausbildung in den letzten Jahrzehnten und die bedeutenden Leistungen ehemaliger Seidenwebschüler im Ausland besonders hervor.

75 Jahre Brüder Steiner. — *Die Geschichte eines Wiener Seidenhauses.* — Ende Mai ist uns — in einen vornehmen Moiré-Einband gebunden — eine schöne Schrift zugegangen, die von den *Seidenwebereien Brüder Steiner,* Wien, anläßlich der 75. Wiederkehr des Gründungstages herausgegeben worden ist. Die Firma Brüder Steiner ist auch in der Schweiz gut bekannt, und es sind — wenn wir uns nicht irren — in der einstigen Weberei in Grulich vor dem Ersten Weltkrieg auch einige ehemalige Seidenwebschüler von Zürich tätig gewesen.

Der Chronist leitet die Erinnerungsschrift mit einem kurzen Hinweis «Warum diese Schrift entstand» und den Bildern der Brüder Wilhelm Steiner, dem eigentlichen Gründer, und Gustav Steiner sowie ihrer Söhne Georg und Albert Steiner ein. Und dann folgt eine nette Schilderung «Von damals bis heute», in welche weitere Bilder eingeflochten sind. In zwei, drei Sätzen wird der Leser mit «Wien in den 80er Jahren» bekannt gemacht.

Am 1. Mai 1881 gründete Wilhelm Steiner, ein unternehmungslustiger junger Mann von 27 Jahren, seine Seidenweberei, in der er einen Disponent und einen Magaziner beschäftigte, und bei Hauswebern in den Vororten von Wien auf Handwebstühlen Kleider- und Futterstoffe, Atlasse und Levantine anfertigen ließ. Drei Jahre später trat sein Bruder Gustav, ein tüchtiger Kaufmann, in das Unternehmen ein, und seither heißt die Firma «Brüder Steiner». Ihre Zusammenarbeit erwies sich bald als überaus glücklich. 1887 wurde die Fabrikation auf eigenen Handwebstühlen in einem Wirtshaussaal in Grulich (Ostböhmen) aufgenommen, einige Jahre später wurde dort gebaut, und 1892 auf die mechanische Weberei übergegangen. Die Chronik formt dann aus vielen reizvollen Einzelheiten ein imponierendes Bild der dynamischen Entwicklung dieses Unternehmens, dessen Gefüge nicht nur allen Widerwärtigkeiten der Zeiten standgehalten hat, sondern durch die Initiative der zweiten und dritten Generation und treuer Mitarbeiter das Erbe der Gründer zeitgemäß ausgebaut hat. Die Automaten-Webereien der «Brüder Steiner» in Wels und Mittendorf gelten heute allgemein als Produktionsstätten modernster Prägung, und die Steiner-Seiden haben längst Weltruf erlangt.

Die kleine Schrift, die weniger eine Festschrift, sondern — wie der ungenannte Chronist erwähnt — eher ein Rechenschaftsbericht über einen bemerkenswerten Zeitabschnitt der Wiener Seidenweberei darstellen soll, schließt mit Dankesworten an die Kunden, Lieferanten und Freunde des Hauses im In- und Ausland und voller Vertrauen für die Zukunft. -t -d.

Ausstellungs- und Messeberichte

Textilfachschule Zürich - Jubiläumsausstellung vom 12. - 14. Juli 1956

«Unser Lettenschulhaus» erlebte zum 75jährigen Bestehen der Schule drei festliche Tage. Wenn man an ihm auch äußerlich nichts bemerkte, so war dafür *im* altehrwürdigen Gebäude doch eine festliche Stimmung spürbar, und zudem war die Examenausstellung besonders reich gestaltet, so daß man mit Recht von einer Jubiläumsausstellung sprechen darf. Diese Schau war thematisch geschickt aufgebaut, und es sei vermerkt, daß der versierte Ausstellungsfachmann und Direktor der Schule, *Johannes Itten,* ihr mit großer Umsicht seine persönliche Note gab.

In einem besonders montierten Gehege waren im großen Lehrsaal die Lieferanten unserer edlen Seide, Vertreter der «Bombyx mori», in ihrer Schlußgefräßigkeit und im Einspinnprozeß zu sehen. Der Hauswart hat es trefflich verstanden, seine Raupenzucht just an den

Jubiläumstagen in ihrer vielseitigen Aktion zu zeigen. Auf den Tischen daneben lagen die Kollegbücher der Disponenten, Kaufleute und Praktiker zur Schau, in denen nicht nur von der Erzeugung der Seide gesprochen wird, sondern auch von Tussah-Seide, Wolle, Baumwolle, Leinen, von den verschiedenen Kunstseiden und selbstverständlich auch von den synthetischen Fasern. Alle diese Materialien treffen wir auch in den theoretischen Fächern, in der Dispositions-, Dekompositions- und Kalkulationslehre. Dazu seien noch die Stoff- und Bindungslehre, wie auch die Lehre über Chemie, Garn- und Gewebeveredelung erwähnt. Hinter diesen Fächern verbirgt sich ein respektables Arbeitsvolumen, das bescheiden und unauffällig in den erwähnten Kollegbüchern festgehalten ist. Alle diese Arbeitsgebiete sind in einer methodisch geschickt aufgebauten Art behandelt und gipfeln sich in der Vielzahl von minutiösen Musteranalysen, welche dem Schüler das Rüstzeug mitgeben, mit dem er sich und der Industrie nützen wird. Aeußerst interessant waren die Vergleichsmöglichkeiten zwischen der heutigen Arbeitsweise im Unterricht und derjenigen von 1925, 1910, 1895 und 1881. Die aufgelegten Arbeitsbücher aus diesen Jahren spiegeln ihre Zeit, in der noch alles von Hand geschrieben wurde, und es sei erwähnt, daß neben der vorzüglich fachlichen Arbeit kalligraphische Wunderwerke zu sehen waren. Jedoch — ob damals oder heute, in diesen Arbeiten liegen die Grundlagen unserer Weltruf genießenden Textilindustrie.

Im Untersuchungszimmer erhielt man einen eindrücklichen Begriff davon, was man heute unter Garnbestimmung und Textilveredelung zu verstehen hat. Die Vielzahl der aufgestellten Chemikalien, Photographien von Faserquerschnitten und die Mikroskope sprachen für sich. Auch konnte man moderne Tourenzähler und Reißapparate in Betrieb sehen.

Im Korridor konnte man eine große Zahl von technischen Zeichnungen betrachten. In peinlich genauer Art wurden Maschinenstellungen gezeichnet. Die Ueberschriften lauteten «Einstellvorrichtung, Zahnstangenarretierung, Exzenterführung, usw.», auch eine Webereiplanung für bestimmte Stuhltypen war zu sehen. Gegenüber waren die Arbeiten der Disponenten und Kaufleute zu sehen. Naturstudien, Druckdessins in Punktvariationen, Schottenmuster sowie ein Batikmuster bezeugten, daß unter dem Textilnachwuchs zeichnerisch begabte Leute zu finden sind. Im Westteil des Korridors sah man die ersten Arbeiten der Entwerferklasse, eindrucksvolle und dekorativ wirkende Naturstudien sowie einige Jacquardentwürfe, zum Teil als kleine Macclesfield-Krawatten, als Kleiderstoffe, wie auch als Stildekorationsstoffe ausgeführt. Im Atelier konnte man Skizzen von einer Italienreise bewundern und die daraus entstandenen neckischen Foulardsentwürfe. Neben großangelegten Druckdekorationsstoffen waren auch Jacquardentwürfe zu sehen. Im Zeichnungssaal selbst beeindruckten die genauen Kopien von Stoffmustern, wie auch Herbstblättermotive, wovon einige Entwürfe von einer großen Seidenweberei gekauft und gedruckt wurden. Auch waren Vorhangstoffe zu sehen mit dem Sujet «Eßzimmer». Was auf dem Gemüsemarkt zu finden war, fand Eingang zur einfallsreichen Formengestaltung.

Im kleinen Lehrsaal im Nordflügel waren die Arbeiten der Jacquardklasse zur Schau gestellt. Auch hier fanden die zahlreichen Dekompositionen, wie auch die Patronierlehre ihre Beachtung. Die Jacquardschüler des 3. Semesters mußten an einigen Beispielen den Beweis erbringen, daß Entwerfen, Patronieren, Schlagen und Weben, wesentliche Unterrichtsstoffe sind, und die Resultate beweisen, daß sie mit Interesse ihre Aufgaben lösten. Die Arbeiten im 4. Semester richteten sich neben den schwierigeren Dekompositionen auf das Gebiet der Gewebeentwürfe. In diesem Fach wurden einige modische Mischgewebe kreiert. Als Jubiläumsarbeit entstand ein beachteter Krawattenstoff, gestaltet nach einem sarazenischen Gewebe.

Im Raum der Musterweberei waren die Stoffe ausgestellt, die im Praktikum 1955/56 entstanden sind, Gewebe aus Natur- und Kunstfasern. Schmiegsame Wollstoffe, zarte Organza mit Atlasstreifen, Nylon mit à jour-Effekt, modische Mischgewebe, fassonierte Stoffe, wie auch Caméléons in bunter Reihe. Die reinseidenen modischen Krawatten waren zu einer Sonderschau zusammengefaßt und fanden in Fachkreisen allgemeinen Anklang.

Die Gewebesammlung wurde durch eine kleine Spezialausstellung «10 Jahre Textilfachschule» ergänzt.

Die Druckerei war zum Lehrsaal gestaltet. Instruktiv waren an der Ostwand prächtige Farbenskalen aufgemacht, welche mit Stoffmustern in Verbindung gebracht wurden. Weiter sah man Farbauszüge aus Werken bekannter moderner Maler, womit der Weg zu neuen Kombinationen geöffnet wird. Gegenüber an der Westwand waren die Themen Kombinatorik und Formenlehre zu sehen. Es war erstaunlich zu sehen, wie viele Formvarianten und Kombinationen aus vier Zündhölzchen möglich sind.

Daß man auf dem Weg zum Websaal der kleinen Seidenspinnerei einen Besuch abstattete, war ganz selbstverständlich. Zwei Arbeiterinnen haspelten die Seidenfäden von goldgelben Kokons ab und demonstrierten damit die Gewinnung der Grège.

Im großen Websaal stand man vor den neuesten Erzeugnissen unserer hochentwickelten Textilmaschinenindustrie, und konnte an 22 Schaft- und 16 Jacquardstühlen das Entstehen der Stoffe verfolgen, die in den obern Räumen ausgestellt waren. Auf diesen Maschinenpark darf die Textilfachschule Zürich stolz und dankbar sein für das große Entgegenkommen und den Opfersinn der schweizerischen Textilmaschinenindustrie, die ihr immer die neuesten Maschinentypen zur Verfügung stellt.

Am 14. Juli haben 21 Schüler mit dem Abgangszeugnis die Schule verlassen und sind in der Heimat oder im Ausland in die Industrie übergetreten. — Bereits fanden die Aufnahmeprüfungen für den neuen Kurs statt. Das 1. Semester beginnt am 3. September mit 27 Schülern, während in das 3. Semester 18 Schüler eintreten. Mit der Entwerferklasse werden nach den Ferien total 70 Schülerinnen und Schüler den 76. Jahreskurs beginnen. Hg.

Die Export- und Mustermesse Dornbirn wurde am 27. Juli mit feierlicher Mozart-Musik, Begrüßung durch den Bürgermeister Dr. G. A. Moosbrugger sowie durch den Messepräsidenten Komm.-Rat Hermann Rhomberg und einer Ansprache des Ehrenprotektors, Bundesminister für Handel und Wiederaufbau DDDr. Udo Illig festlich eröffnet.

Die schweizerische Industrie war an der Messe durch 48 Firmen vertreten, die vorwiegend Textilmaschinen: Färberei-, Flechtmaschinen, Näh- und Steppmaschinen sowie Prüfgeräte ausstellten. Die chemische Industrie war mit Textilfarben und Textilhilfsmitteln vertreten. Auch für schweizerische Textilwaren lagen Angebote vor. Die Messe war von rund 1000 Firmen aus 16 west- und osteuropäischen Staaten und aus den USA beschickt. Ein Bericht über die Angebote an Textilmaschinen und Textilien wird in der September-Ausgabe folgen.

Leipziger Herbstmesse 1956. — Starkes internationales Textilangebot. — Mit Textilwaren aller Art sind auf der am 2. September beginnenden Leipziger Herbstmesse außer rund 1000 Ausstellern der Deutschen Demokra-

tischen Republik und einer großer Anzahl Firmen aus der Deutschen Bundesrepublik die Tschechoslowakei, Polen und Ungarn mit Außenhandesunternehmen sowie Belgien, Frankreich, die Niederlande, Großbritannien, Irland, Oesterreich, Italien und Schweden mit zahlreichen Einzelausstellern vertreten. Die Messegruppe Textilwaren und Bekleidung nimmt im «Ringmessehaus» etwa 17 500 m² ein und ist damit die größte der Leipziger Messe.

Kleine Zeitung

Sondernummer Juli 1956. — Berichtigungen. — So schön und vortrefflich die drucktechnische Ausführung dieser Nummer gewesen ist, so bedauerlich waren die zahlreichen Fehler des Setzers, die leider darin stehengeblieben sind.

Schon im Leitartikel von Herrn Regierungsrat Egger ist einiges zu berichtigen. Auf Seite 153 in der ersten Spalte hätte es im zweiten Abschnitt im Hinweis auf die Umwälzung, die nicht überall reibungslos verlief, heißen sollen: wie z. B. in Uster, wo sich der Unwille gegen die Einführung der Maschine rebellisch *hervortat,* anstatt hervortrat. Und auf Seite 154 sollte es am Schluß des ersten Abschnittes natürlich heißen: im damaligen Bauern*dorf* Wipkingen, anstatt Bauern-Wipkingen und in der zweiten Spalte einige Zeilen weiter unten *in modischer* Hinsicht, anstatt inmodischer Hinsicht.

Ganz bös aber sieht es auf Seite 169 oben aus, die wegen der Einstellung der beiden Clichés neugesetzt werden mußte. Im Hinweis auf den berühmten «Stein von Rosette» sollte es heißen: Er enthält eine lange Dankadresse des Priesterkollegiums von Memphis, der einstigen Hauptstadt von Unterägypten, an einen der *ptolomäischen Könige.* Der Setzer machte daraus, das Wörtchen «der» weglassend und im folgenden Wort die Buchstaben l und t umstellend, einen richtigen Druckfehlerteufel. Einige Zeilen weiter unten erwähnten wir, daß sich François Champollion *neben* seiner Arbeit über die koptische Grammatik noch während eines vollen Jahrzehntes mit dem Studium der «Hieroglyphen» befaßt habe. Der Setzer ließ leider das erste n in neben weg. Im weitern hätte es in der Spalte rechts unten heißen sollen: verschlungene *Bandkreise,* anstatt nur Bandkreis.

Die «Jubiläumsbriefe ehemaliger Lettenstudenten» auf Seite 171 hatten wir im Manuskript wie folgt eingeleitet: Als man vor genau zehn Jahren Abschied von der «Zürcherischen Seidenwebschule» nahm und der ausgebauten Anstalt mit dem erweiterten Lehrplan den neuen Namen «Textilfachschule Zürich» gab, haben wir diese Umwandlung in der Juli-Nummer 1946 unserer Fachschrift festgehalten. Wir wissen nicht, weshalb der Setzer diese zehn Jahre ganz einfach übersprungen und die Ziffer 1956 eingesetzt hat.

Wir bedauern alle diese Fehler recht lebhaft und bitten unsere Leser gebührend um gefällige Entschuldigung.

Die Redaktion

Literatur

Mitteilungen für unsere Freunde in der Textilindustrie. — *CIBA Aktiengesellschaft, Basel.* — An der Tagung «man made fibres» vom 6. Januar 1956 in Zürich überreichte die CIBA Aktiengesellschaft allen Teilnehmern ihre Chemiefasermappen 1 und 2. Als Neudruck ist nun die Mappe 3 herausgekommen, die, als aktueller Ratgeber über synthetische Fasern ausgestaltet, jedem Textilfachmann viel Wissenswertes vermittelt. Diese Mappe enthält die

Referate der Zürcher Chemiefasertagung.

Alle Diskussionsbeiträge mit zwischenzeitlich ausgearbeiteten Antworten.

Färbereitechnische Ergänzungen zu den Mappen 1 und 2. Aktuelle Praxismuster.

Zusammenfassung der CIBA-Empfehlungen für die Veredlung von Textilien aus Triazetatfasern.

Die Titelseite dieser neuen Mappe ziert ein Band, das die reichhaltige Palette der 28 Cibalane auf Nylsuisse 15 den. monofil der schweizerischen Polyamidfaser von der Société de la Viscose Suisse in Emmenbrücke illustriert. Das 25 cm breite Band enthält in der Kette gegen 10 000 feinste auf Spulstrangen gefärbte Monofilfäden, die neben etwa 1000 Japangrège-Fäden einzeln gezettelt und eingezogen werden mußten. Auf einem Handwebstuhl in Seewen (SO) wurden vier solcher Bänder nebeneinander von einem seit Jahrzehnten in Heimarbeit tätigen Posameter gewoben. Seit Generationen ausgeübte Heimarbeit wird auf diese Weise mit Errungenschaften der Neuzeit sinnvoll verbunden. Zwischen den Anfängen der Basler Seidenbandindustrie und der Verwendung synthetischer Fasern für moderne Posamenten liegt eine wechselvolle Entwicklung, die auch für den Ursprung der Basler chemischen Industrie mitbestimmend war.

Es ist ein prächtiges und umfangreiches Heft, das sowohl dem Stoff-Fabrikanten wie auch dem Ausrüster neben dem reichen textlichen Inhalt durch eine mannigfaltige Kollektion von Mustern viel wertvolle Winke und Ratschläge gibt. -t-d.

Secondary Aspects of the Power Loom. — Von *W. Middlebrook.* 129 Seiten mit 97 Abbildungen. Verlag Emmott & Co. Ltd., 31 King Str. West, Manchester. Preis 5 sh.

Wie der Titel des kleinen Buches, das der Webermeister gut in die Tasche seines Overalls stecken kann, andeutet, ist dasselbe eine Ergänzung zu dem vom gleichen Verfasser früher erschienenen Büchlein «Primary Aspects of the Power Loom». Der in England sehr bekannte Webereitechniker beschreibt in seinem neuen Buch alle die kleinen Einzelteile am Webstuhl, die irgendeine wichtige Funktion ausüben. Beginnend mit den verschiedenen Arten der Schußgabeln, schildert er in kurzen Abschnitten anhand guter technischer Zeichnungen die Schußwächter verschiedener Stuhlsysteme, die mechanischen und elektrischen Kettfadenwächter, Schußfühler und Breithalter aller Art sowie die Einrichtungen und Bewegungsvorgänge für Verbindenden. Das kleine Buch ist ein vortrefflicher Ratgeber für jeden jungen Webereipraktiker mit guten Kenntnissen der englischen Sprache.